

# kitchen miles and more: Design und Schutzrechte

10.02.14 - 08:08 Uhr - Alter: 21 Tage

Es ist ein Diebstahl der besonderen Art: das Plagiat. Der Umgang mit dem geistigen Eigentum stand im Mittelpunkt der Veranstaltung „Design und Schutzrechte“ des Forschungsprojektes kitchen miles and more.



*Im Dialog über „Design und Schutzrechte“ im Museum Plagiarus*



*Referentin Christine Lacroix berichtet den Teilnehmerinnen und Teilnehmern über die vielfältigen Tätigkeiten der Aktion Plagiarus e.V.  
Fotos: Marius Goetze*

Professor Martin Beeh (Hochschule Ostwestfalen-Lippe) hatte Vertreterinnen und Vertreter aus Industrie und Hochschule ins Museum Plagiarus nach Solingen geladen. „Es geht dabei um Millionenschäden, die der Industrie jedes Jahr durch dreiste Imitationen von Originalprodukten entstehen. Wie man sich dagegen schützen kann und vor allem wie man die richtige Strategie in Sachen Designschutzrechte entwickelt, sollten alle Verantwortlichen erfahren“, stellte er die Bedeutung des Themas heraus.

## **Täuschend original**

Original oder Kopie? Bei den mehr als 250 Exponaten im Museum in der Solinger Innenstadt ist das nicht zu unterscheiden. Seit sechs Jahren werden im Museum die Fundstücke aus der gleichnamigen Aktion „Plagiarus“ gezeigt. Initiator der Aktion war Ende der 1970er-Jahre der Designer Prof. Rido Busse. Selbst mehrfach vom Ideenklau betroffen, kämpft er für den besseren Schutz des geistigen Eigentums. Mit der Verleihung des Negativpreises „Plagiarus“ macht er Öffentlichkeit und Gesetzgeber erfolgreich auf die Problematik aufmerksam.

Christine Lacroix, Geschäftsführerin der Plagiarus Consultancy GmbH, führte die Besucherinnen und Besucher durch die Ausstellung. Bei den jährlich etwa 10.000 Besuchern erregen besonders die technischen Exponate Aufsehen. Auf den ersten

Blick sehen sie den Originalen täuschend ähnlich, doch der Fehler steckt im Detail: Felgen, die bei Belastung reißen, Motorsägen, bei denen Griffe abbrechen oder Wasserhähne mit bleihaltigem Innenleben. „Plagiate richten nicht nur wirtschaftlichen Schaden an“, kommentiert Christine Lacroix. „Sie können auch Menschen gefährden.“ Sie rät Verbraucherinnen und Verbrauchern daher, immer genau hinzuschauen – speziell beim Kauf im Internet. Ist ein Produkt auffallend günstig, der Shop oder die Verpackung nicht seriös sollten Kunden sich nach Alternativen umschauen. Die Konkurrenz beobachten und eigene Ideen zu schützen ist dagegen für Unternehmerinnen und Unternehmer besonders wichtig. „Schutzrechte anmelden und speziell das Design immer schützen“, empfiehlt Christine Lacroix. „Wird dennoch rechtsverletzende Ware entdeckt: Schnell handeln!“.

### **Verstöße schnell melden**

„Nur wer schnell handelt, kann seine Ansprüche durchsetzen“, betont auch Dr. Thorsten Graf, Fachanwalt für gewerblichen Rechtsschutz aus Herford. Er vertritt unter anderem Mandantinnen und Mandanten aus der Möbel- und Zulieferbranche im Bereich des Marken-, Geschmacksmuster- und Wettbewerbsrechts. Wird die Kopie eines eingetragenen Geschmacksmusters entdeckt, ist der erste Schritt eine Abmahnung. Sie fordert den Nachahmer auf, sein Produkt nicht mehr anzubieten. Darüber hinaus kann eine gerichtlich angeordnete einstweilige Verfügung den Vertrieb von gefälschten Produkten untersagen. Auf dem Rechtsweg lassen sich zudem Schadensersatzansprüche durchsetzen. Die Aussichten sind dabei gut: „In 80 Prozent der Fälle ist man damit erfolgreich“, weiß Dr. Thorsten Graf.

### **Nicht akzeptabel**

„Der beste Schutz ist es, eigene Ideen zu entwickeln“, sagt dagegen Rainer Kalesse, Chefdesigner des Küchenherstellers Nolte. Beim Thema Ideendiebstahl richtet er den Blick stärker auf das eigene Unternehmen als auf die Konkurrenz: Ihm ist es wichtig, eigenständige Küchen zu entwerfen, ohne dabei die Trendrichtung aus den Augen zu verlieren. Kopien dürfe man nicht akzeptieren, doch verhindern könne man sie nicht. „Uns ist es wichtiger, ganz vorn zu sein.“

[www.hs-owl.de](http://www.hs-owl.de)